

Wissenschaftliche Begleitung des KREISELprojekts Früh fördern statt spät sitzen bleiben.

Nachbefragung Sommer 2010 – Aussagen der LERNTHERAPEUTINNEN

FRAGE 1 Wie sieht die heutige Zusammenarbeit mit der Schule des Schulprojekts aus?

Schule 1

Ich habe seitdem immer weiter in der Schule gearbeitet, zunächst auf geringer Honorarbasis (Hausaufgabenhilfe); dann etwas besser bezahlt über den Topf „Kompetenz Plus“. Darüber wurden Lehrerstunden in Lerntherapeutenstunden umgewandelt. - Ab Herbst 2010 habe ich eine feste Stelle (15 Stunden), die zunächst für 1 Jahr begrenzt ist, weil es diese Stelle als Planstelle ja gar nicht gibt. Meine Aufgabe ist neben der normalen Förderarbeit das Entwickeln eines Förderkonzeptes für die Schule und dieses dann auch zum Leben erwecken. Die Zusammenarbeit ist also gut und wurde noch sehr ausgebaut.

Schule 2

Wir arbeiten zu zweit als Lerntherapeutin in der 1. Klasse.

Schule 3

Leider gibt es keine offizielle Zusammenarbeit mehr mit oder in der Schule, nach Angaben der Schulleitung wegen fehlender finanzieller Mittel. Allerdings habe ich auch im letzten Jahr kaum noch Kontakt zu ihr gehabt. Einzige Ausnahme ist die Wiederaufnahme der Lerntherapie mit dem Kind T. zu Beginn dieses Jahres, mit dem ich im Rahmen unseres Schulprojektes in der ersten Klasse gearbeitet habe. Hier haben sich die beteiligten Lehrer und die Eltern noch einmal zusammengesetzt und schließlich beschlossen, T. noch einmal zu mir in die Lerntherapie zu schicken. Eine Stiftung übernimmt die Kosten.

Schule 4

Die Zusammenarbeit ist intensiviert und umfasst inzwischen die Lerntherapie und -förderung von 10 bis 12 Kindern (davon werden zur Zeit 4 Förderungen über AUL/Schulbehörde finanziert).
Nach Beendigung des Projekts sind inhaltliche Schwerpunkte und Rahmenbedingungen im Prinzip übernommen worden (Konzentration auf 1./2. Klasse, enge Zusammenarbeit mit den LehrerInnen, eigener Raum mit abschließbarem Schrank, verstärkte Elternarbeit usw.).

Schule 5

Die Zusammenarbeit ist gut. Ich arbeite weiter zwei Stunden wöchentlich an der Schule. Die Lehrerinnen sind meistens (wenn es Ihre Zeit zulässt) bereit für ein Gespräch in der Pause oder telefonisch. Ich werde auch bei Hilfeplangesprächen oder Gesprächen mit dem Jugendamt einbezogen.

Schule 6

AUL/ Rebus Eine Kollegin arbeitet in diesem Rahmen an der Schule, es besteht dadurch weiter Kontakt

FRAGE 2 Mit welcher Selbstverständlichkeit ist die Arbeit heute QUALITATIV in der Schule integriert?

Schule 1

Es wird Wert auf eine differenzierte Diagnostik gelegt, der Zusammenhang zwischen Schulschwierigkeiten und anderen Bereichen, wie Logopädie, Physiotherapie etc. wurde verstanden, die Lehrerinnen fragen um Rat, Eltern geben positive Rückmeldungen.

Aber: Ich bin als LT immer noch eine Alleinkämpferin in der Schule. Das ist eben **mein** Bereich und alles andere läuft weiter wie bisher. Ich hoffe, dass mein neues Förderkonzept, das einige Änderungen auch von den Lehrerinnen verlangt, da etwas ändern kann ...

Schule 2

Wir führen gemeinsam – Lerntherapeutin UND Lehrerin – den phonologischen Test nach Dr. Karlheinz Barth durch, besprechen dann die Beobachtungen und die Ergebnisse und entscheiden, welche Kinder zur Lerntherapie kommen. Die Lehrer führen das Erstgespräch mit den Eltern. Wir laden dann zu einem Gespräch mit Anamnese usw. ein. Bislang endeten die Gespräche mit einer Vertragsvereinbarung zwischen Schule und Eltern. Sie zahlen monatlich einen Betrag von 15,50€ oder mehr, während wir die Therapiestunden mit der Schule abrechnen. - Es besteht immer die Möglichkeit, vor oder nach der Therapie mit den Lehrern sich auszutauschen. Manchmal laden wir die Eltern zu einem gemeinsamen Gespräch ein.

Die Therapie wird für das 1. Schuljahr angeboten, d.h. Mitte 1. Klasse bis Mitte 2. Klasse. Die Zeit nach der Einschulung brauchen die Schüler und Lehrer erst einmal zum gegenseitigen Kennen lernen. Danach erfolgen Testung, Auswertung, Gespräche und die Therapie.

Bevor die „Zeugnisse“ geschrieben werden, fragen die Lehrer immer nach unserer Meinung.

Schule 3

Lerntherapie ist nicht integriert.

Schule 4

Alle LehrerInnen der Grundschulklassen arbeiten mit mir als Lerntherapeutin zusammen und „schicken“ mir Kinder zur kurz- oder längerfristigen Begleitung. Der Austausch über die Kinder verläuft zeitnah, die LehrerInnen suchen teilweise meine Unterstützung sowohl in inhaltlichen Fragen als auch in der Arbeit mit den Eltern. Einige LehrerInnen ziehen mich bei wichtigen Entscheidungsprozessen hinzu.

Schule 5

Die Wichtigkeit und Qualität von Lerntherapie wird sowohl von den LehrerInnen als auch von der Leitung gesehen. Es fehlt der Schule jedoch das Geld, Lerntherapie weiter auszubauen. Andere Vorhaben sind „dringender“.

Schule 6

AUL-Bedingungen

FRAGE 3 Mit welcher Selbstverständlichkeit ist die Arbeit heute FINANZIELL in der Schule integriert?

Schule 1

Die Schule zahlte in den letzten 1 ½ Jahren 22€/Std. Der Schulleiter setzte sich sehr dafür ein, weil er mich mit dieser Qualifikation für unterbezahlt hielt. (Recht hat er ☺!)

Schule 2

40,- €/Std.

Schule 3

z.Zt. keine Lerntherapie mangels Geld

Schule 4

Keine Antwort

Schule 5

Lerntherapie findet in der Schule nur statt, weil eine Stiftung die Kosten übernimmt.
Die zweite Lerntherapeutin die an der Schule tätig ist, ist als Sozialpädagogin angestellt (für die Schule preiswerter).

Schule 6

-

FRAGE 4 **Wie erlebst Du die Nachhaltigkeit der Tätigkeit im KREISELSchulprojekt – für Dich persönlich?**

Schule 1

Ich habe in dem Projekt ganz viel gelernt und einen sehr guten Einstieg in die Förderarbeit in der Schule bekommen. Da es immer mein Ziel war, die lerntherapeutischen Ansätze auch im Schulalltag mehr zu verbreiten, freue ich mich sehr, dass dies hier so langsam geschieht. Was mir nicht gelungen ist, ist die finanzielle Beteiligung der Eltern weiter aufrecht zu erhalten. Es läuft jetzt eben als schulisches Angebot.

Schule 2

Die Arbeit an der Schule ist eine Bereicherung für die Arbeit in meiner Praxis. Die Kommunikationswege, Rückmeldungen zwischen Lerntherapeutin und Lehrer sind kurz, zeitnah. Absprachen können schnell getroffen werden. Als Lerntherapeutin habe ich einen größeren Einfluss und bin mehr integriert.

Schule 3

Das Kind T. ist gerne wieder in die Lerntherapie gekommen und es konnte sich überraschend gut an Dinge erinnern, die wir damals gemacht haben. Die Familienverhältnisse sind sehr schwierig und ich habe das Gefühl, dass T. sehr davon profitiert, dass er einmal in der Woche eine Stunde Aufmerksamkeit bekommt und „auffanken“ kann. Auch der Mutter, die sich von der Lehrerin nicht verstanden fühlt, konnte ich in einem gewissen Maße Ermutigung und Entlastung geben. Es bestand von vornherein ein gutes und positives Verhältnis, das die Arbeit erleichterte und insofern ist vielleicht etwas wie Nachhaltigkeit gegeben.

Schule 4

Für mich hat sich ein ganz neues Arbeitsfeld erschlossen. Die Lehrerinnen, die am KREISELSchulprojekt teilgenommen, haben entscheidend dazu beigetragen, dass ich die Arbeit fortsetzen konnte.

Schule 5

Mir hat die Mitarbeit im KREISELSchulprojekt die Türen in die Schule geöffnet! Sehr gut gefallen hat mir auch der regelmäßige Austausch mit den Kolleginnen in der Zeit des Projektes. Jetzt, wo ich allein an der Schule tätig bin, vermisse ich diese Treffen des gegenseitigen Austausches. Ohne die Unterstützung des KREISELS wäre Vieles schwieriger gewesen (z.B. die Raumfrage, die Frage des Honorars oder auch die Auswahl der Kinder). Ich fühlte mich sehr gut unterstützt.

Schule 6

Intensivierter bestehender Kontakt

Schule 1

Ich glaube, dass die Kolleginnen sich kaum noch an das Projekt erinnern. Ich bin jetzt eben einfach da. Zudem hat in dieser Zeit ein großer Lehrerwechsel stattgefunden, bzw. es sind viele neue dazugekommen. Für die neuen Kolleginnen ist es selbstverständlich, dass ich da bin.

Schule 2

Besonders bei den großen Klassen ist Lerntherapie eine Unterstützung, eine Erleichterung für die Lehrer, da wir mit den lern- bzw. verhaltensauffälligen Kindern arbeiten und mit einem anderen Blick auf das Kind schauen. – Zu beobachten ist, dass die Kinder selbstbewusster werden, sich mehr zutrauen und sie entwickeln eine positive Lernbereitschaft.

Schule 3

Die Schule scheint ja zu bemerken, dass die Lerntherapie damals sinnvoll war und auch weiterhin sinnvoll sein kann, hat aber für meine Begriffe viel zu spät reagiert, nämlich erst dann, als die Situation wieder sehr oder zu schwierig wurde.

Schule 4

Besonders bewährt hat sich aus Sicht der LehrerInnen die unkomplizierte und schnelle Unterstützung der Kinder aus den ersten beiden Grundschuljahren.

Schule 5

Die Schule hat durch das KREISELSchulprojekt die Bedeutsamkeit von Lerntherapie an der Schule erkannt. Gerade weil sich die Schule in einem Stadtteil befindet, in dem die Eltern der Schüler finanziell nicht in der Lage sind, Lerntherapie zu finanzieren, waren die Lehrerinnen und die Direktorin sehr froh, an dem Projekt teilnehmen zu können. Wenn die Finanzierungsfrage nicht wäre, würde die Schule die lerntherapeutische Förderung noch weiter ausbauen.

Schule 6

Intensivierter bestehender Kontakt

FRAGE 6 Welche Elemente der dreijährigen Ausbildung hast du als besondere Bereicherung für die Arbeit als Lerntherapeutin in Schule erlebt?

(bitte auf einer Skala von 1-10 eintragen (1= sehr wichtig; 10 = gar nicht))

Supervision	1	2	2	3	3	1
Intervision	1	1	2	1	1	4
Diagnostikkompetenz	1	1	1	3	1	1
Förderungsmöglichkeiten	1	1	2	4	1	3
Beratungskompetenzen	1	2	2	1	1	4
Haltung	1	2	1	3	?	1

FRAGE 7 Gerne noch weitere Anmerkungen und Anregungen unter dem Motto:

„Was ich noch sagen möchte“

Schule 1

In der Schule muss ich meinen Anspruch an Lerntherapie etwas herunterschrauben, bzw. verändern. Ich empfinde die Arbeit mit den Kindern in meiner Praxis am Nachmittag als intensiver, direkter und dadurch teilweise auch effektiver. Andererseits finde ich es eine ganz gute Chance, Anteile, wie Diagnostik, Lernen mit allen Sinnen, die systemische Sicht, das interdisziplinäre Zusammenarbeiten etc. in den Schulalltag zu integrieren und die Lehrerinnen dafür zu sensibilisieren. (wir beginnen jetzt z.B. mit Vorträgen für Eltern und gerne auch Lehrerinnen in der Schule (Kindergarten wird auch eingeladen)gemeinsam mit Logopädin, Ergo- und Physiotherapeutin etc.)

Schule 2

1. Integration der Lerntherapie in allen Schulen
2. einen Raum für Lerntherapie in jeder Schule
3. Offenheit für Lerntherapie bei den Lehrern
4. Lerntherapie ist keine Konkurrenz zu den Lehrern
5. abgesicherte Finanzierung

Schule 3

Die Lehrerinnen an der Schule, mit denen ich jetzt noch wegen anderer Kinder zusammenarbeite, sind der Lerntherapie gegenüber durchaus positiv eingestellt und in Einzelfällen könnte ich sicher auch Kinder während des Unterrichts betreuen. Im Moment ist das nicht der Fall. Die Lerntherapie als Institution an der Schule scheint mir aber noch weit entfernt. Damals wurde mir ja auch gesagt, dass ich gerne weiterhin in der Schule arbeiten kann, allerdings müsste ich dann auch das Geld dafür mitbringen. Seitdem habe ich mich in dieser Richtung nicht mehr engagiert.

Schule 4

Lerntherapie in der Schule ermöglicht – wenn die Schule einen Großteil der Finanzierung übernimmt – gerade den Kindern eine Unterstützung, deren Eltern sich dies finanziell eher nicht leisten können oder bei denen die Bildung ihrer Kinder nicht so im Vordergrund steht.

Außerdem finde ich wichtig, dass Außenstehende sich in den Schulbetrieb einmischen und weitere Sichtweisen in den Schulbetrieb und den Umgang mit den Kindern einbringen können.

Schule 5

Vielen, Vielen Dank!!!

Schule 6

Finanzierung ist das Hauptproblem, sonst denke ich wäre die Arbeit weiter gegangen.